10-Euro-Silbergedenkmünze

„Abtei Seckau"

Die Wertseite zeigt einen Teil der Klosteranlage aus der Vogelperspektive. Im Zentrum befindet sich die spätromanische Basilika mit den neoromanischen Türmen. Den mächtigen Türmen vorgelagert ist der Westflügel. Er ist von zwei achteckigen Türmen flankiert. Links vom Hauptschiff befindet sich der Renaissance-Kreuzgang. Vorne sind deutlich die drei romanischen Ost-Apsiden zu sehen.

Auf der zweiten Münzseite ist die Innenansicht des Mittelschiffes der Basilika zu sehen. Die Wände werden von Säulen mit Würfelkapitellen, die durch wuchtige Bögen verbunden sind, getragen. Den Abschluss nach oben hin bildet ein herrliches Netzrippengewölbe mit markanten Schlusssteinen. Schwebend über dem Hochaltar ist ein monumentales Meisterwerk romanischer Kunst – eine in Holz geschnitzte Kreuzigungsgruppe – getragen von zwei mächtigen Eichenbalken dargestellt. Kirchenbänke zur linken und rechten Seite bilden den Abschluss.

Die Münze ist gesetzliches Zahlungsmittel in der Republik Österreich.

„Österreich und sein Volk"

1993	„Seenregion"	„Alpenregion"	Regionen & Brauchtum
1994	„Pannonische Region"	„Flußregion"	
1995	„Hügellandschaft"	„Alpenvorland"	
1996	„Mühlviertel"	„Städte"	
1997	„Kunstschmied"	„Steinmetz"	Kunsthandwerk
1998	„Buchdrucker"	„Goldschmied"	
1999	„Rosenburg"	„Lockenhaus"	Burgen
2000	„Hochosterwitz"	„Hohenwerfen"	
2001	„Kufstein"	„Schattenburg"	
2002	„Schloss Ambras"	„Schloss Eggenberg"	Schlösser
2003	„SchloßHof"	„Schloss Schönbrunn"	
2004	„Schloss Hellbrunn"	„Schloss Artstetten"	
2005	„60 Jahre Zweite Republik"	„Wiedereröffnung von Burg und Oper 1955"	
2006	„Abtei Nonnberg"	„Stift Göttweig"	Stifte und Klöster
2007	„Stift Melk"	„St. Paul im Lavanttal"	
2008	„Stift Klosterneuburg"	„Abtei Seckau"	

© Coverbild: www.bigshot.at/Christian Jungwirth

MÜNZE ÖSTERREICH

WIR PRÄGEN ÖSTERREICH.

10-Euro-Silbergedenkmünze

Benediktinerabtei SECKAU

Die sechste und letzte Münze der Serie „Stifte und Klöster in Österreich"

BENEDIKTINERABTEI SECKAU

Die sechste 10-EURO-SILBERMÜNZE der Serie „Stifte und Klöster in Österreich"

Seit mehr als 850 Jahren ist die Abtei Seckau mit ihrem Dom eines der Wahrzeichen der Steiermark. Nach der Gründung als Augustiner-Chorherren-Stift und der Bedeutung als Bischofssitz wurde das Kloster nach der Aufhebung durch Joseph II. 1883 von Beuroner Benediktinermönchen wieder besiedelt. Die Abtei Seckau ist der glanzvolle Abschluss der Serie „Stifte und Klöster in Österreich".

AUSGABETAG:	8. Oktober 2008
ENTWURF:	H. Wähner/ Th. Pesendorfer
NOMINALE:	€ 10,–
DURCHMESSER:	32 mm
FEINGEWICHT:	16 g Ag

LEGIERUNG:
925 Tausendteile Silber
75 Tausendteile Kupfer

AUFLAGE:

„Polierte Platte"	max. 60.000 Stück
„Handgehoben"	max. 40.000 Stück
„Normalprägung"	130.000 Stück

Die „handgehobene" Qualität in Blisterverpackung.

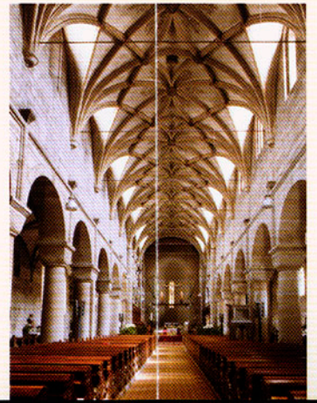
Zu jeder Münze der Sonderausführung „Polierte Platte" erhalten Sie kostenlos ein schönes Etui einschließlich eines nummerierten Echtheitszertifikats. Die „handgehobene" Qualität erscheint in einer attraktiven Blisterverpackung.

ÖSTERREICHS SILBER MÜNZEN

Kundmachung der MÜNZE ÖSTERREICH *in der „Wiener Zeitung" am 26. August 2008.*

Gründung und Legende

Seckau verdankt seine Entstehung der Schenkung des Adeligen Adalram von Waldeck. Das Kloster wurde 1142 als Augustiner-Chorherren-Stift auf einem auf 840 Höhenmeter hoch gelegenen Plateau gegründet. Baumaterial und die ausreichende Versorgung mit Wasser erleichterten die Besiedelung, die Gemeinschaft konnte sich über Jahrhunderte hier etablieren. Ursprünglich sollte das Kloster in St. Marein bei Knittelfeld errichtet werden, doch das fehlende Baumaterial und die mangelnde Ruhe ließen die Chorherren nach Seckau abwandern. Die barocke Gründungslegende führt die Umsiedelung des Klosters auf eine Marienerscheinung zurück: Adalram ging in seinem Besitz auf die Jagd und entdeckte einen prächtigen Hirsch, dem er in den Wald folgte. Die Jagd blieb erfolglos und Adalram ließ sich im Wald nieder und schlief an einen Baum gelehnt ein. Im Traum erschien ihm Maria, die ihm „Hic seca – fälle hier!" zurief. Aus dem Traum erwacht, fällte Adalram den Baum und fand in diesem ein kleines Marienbildnis – die Hausmuttergottes von Seckau.



Ein Kloster als Zeitzeuge

Im Lauf der Jahrhunderte entstand eine mächtige Klosteranlage, deren Zentrum die romanische Basilika bildet. Obwohl Seckau nicht mehr als völlig geschlossene Anlage erhalten ist, beeindruckt die Anlage bis heute durch Größe und Symmetrie. Mit Ausnahme der Kirche, deren Inneres aus dem 12. und 15. Jahrhundert stammt, und der Kirchtürme, die nach einem Turmsturz 1886 wieder errichtet wurden, stammt die Anlage aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Als Vorbild gelten Bauten der italienischen Renaissance. Der große Innenhof diente weniger dem klösterlichen Alltag, der Huldigungs- und der Kaisersaal können eher als Repräsentationsräume angesehen werden. Über Jahrhunderte war Seckau ein Zentrum der klösterlichen Kunst. Handschriften, die heute in der Universitätsbibliothek (UB) Graz verwahrt werden, sind Zeugnisse der hohen Kunstfertigkeit der Chorfrauen und Chorherren in Seckau.

Vom Chorherrenstift zur Benediktinerabtei

Das 18. Jahrhundert war schwierig für das Kloster. Die Pest wütete, die finanzielle Situation des Klosters verschlechterte sich und das Kloster sollte aufgelassen werden. 1782 wurde das Augustiner-Chorherren-Stift aufgehoben, der Bischofssitz verlegt. Der Verfall des Klosters begann. Erst 1883 kehrte klösterliches Leben nach Seckau zurück. Benediktiner aus Beuron, die ihr Kloster in Deutschland verlassen mussten, besiedelten das teilweise zerstörte Kloster. Besitzungen wurden erworben und ein Teil der Klosteranlage wieder errichtet. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die bestehende Mönchsschule in ein Gymnasium für Burschen umgewandelt, das 1931 das Öffentlichkeitsrecht erlangte. Seit 1986 besuchen auch Mädchen die Schule, die sich durch Nachmittagsbetreuung und Werkstattausbildung auszeichnet.

www.bigshot.at/Christian Jungwirth

Gottesdienst in der dreischiffigen romanischen Basilika Seckau.

www.bigshot.at/Christian Jungwirth

Aus den vielen Betätigungsfeldern der Patres sind im Laufe der Zeit einige Gewerbebetriebe entstanden, die heute kleine wirtschaftliche Standbeine des Klosters sind. Darüber hinaus bedürfen auch die Führung

www.bigshot.at/Christian Jungwirth

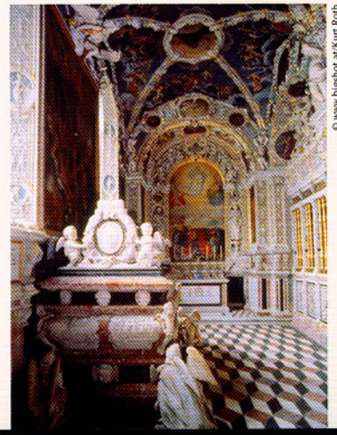
des Abteigymnasiums, die Verwaltung, die tägliche Versorgung oder die Instandhaltung des Klosters einer Vielzahl von Mitarbeitern, weshalb das Kloster zu einem bedeutenden Arbeitgeber in der Region geworden ist.

Die Basilika als Grablege

Der Innenraum der Basilika wurde oftmals verändert, die romanische Kirche wurde im 15. Jahrhundert gotisch eingewölbt, eine Vielzahl von Altären wurde aufgestellt. Eines der prominentesten Baudenkmäler ist das Habsburger-Mausoleum, das ab 1587 für Erzherzog Karl II. errichtet wurde. 1782 wurde die Kirche Pfarrkirche, ab 1890 wurde ein Querhaus errichtet und ein neues Chorgestühl in den ehemaligen Altarbereich gestellt. 1964 wurde der Altarraum durch Clemens Holzmeister erneuert, die Seckauer Kreuzigungsgruppe aus dem 12. und 13. Jahrhundert in den Altarraum integriert. Von 1952 bis 1960 gestaltete Herbert Boeckl den Freskenzyklus in der Engelkapelle.

Seckau heute

Heute leben im Haus 15 Patres und Brüder in der Erfüllung der Regel des Ordensgründers Benedikt „Ora et labora et lege – Bete, arbeite und lies!" Zu den seelsorglichen Aufgaben kommen kleine wirtschaftliche Unternehmungen, die das Klosterleben bereichern, wie eine Buch- und Kunsthandlung, Destillerie, Tischlerei, Gastronomie, Land- und Forstwirtschaft oder der Ausstellungsbetrieb „Welt der Mönche". Durch in den 90er-Jahren begonnene Restaurierungsarbeiten im gesamten Klosterkomplex erstrahlt die Abtei Seckau heute in altem und neuem Glanz.



© www.bigshot.at/Kurt Roth

Erzherzog Karl II. und acht weitere Habsburger sind in der Basilika zur letzten Ruhe gebettet.